

**„Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus. Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein.“ (Mk, 6,30-34)**

(Evangelium zum 16. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr B – 23. Juli 2006)

Die Apostel waren im Auftrag Jesu hinausgezogen (eine Art Praktikum), nun kommen sie auf sein Wort hin wieder zurück. Sie berichten von dem, was sie getan und gelehrt haben. Diese Begebenheit ist für uns ein Hinweis, dass Jesus oft von Markus als Lehrer dargestellt wird. Die Apostel werden hier in ihrer Lehrtätigkeit dargestellt und dadurch in Verbindung gebracht mit dem Lehrer, der sie zum Lehren ausgesandt hatte. Jesus gibt keinen Kommentar zu ihrem Wirken, aber er will, dass sie mit ihm an einen einsamen Ort gehen, um auszuruhen, die Erfahrungen zu verarbeiten, die sie gemacht haben, das Gespräch mit dem Meister und untereinander fortzusetzen. Mit der Heimkehr aus der Sendung ist diese auf keinen Fall abgeschlossen. Die Erfahrungen wirken und sollen im Gespräch verarbeitet werden und gleichzeitig dazu dienen, einer neuen Sendung zu verhelfen.

Doch dazu kommen sie kaum, denn der Andrang der Leute ist so groß, dass sie keine Zeit und Ruhe haben, um essen zu können (die orientalischen Menschen nehmen sich viel Zeit zum Essen – vielleicht können wir daraus auch lernen). Und so fahren sie mit dem Boot ab, um allein zu sein. Sie brauchen das Gespräch miteinander; sie brauchen auch das Gebet; sie brauchen auch Erholung.

Wenn Jesus sich zurückzieht und will, dass die Jünger sich ausruhen, entspricht das der Erfahrung, dass wir alle von Zeit zu Zeit Erholung brauchen. Nur wer ausruht, bleibt reibetüchtig, kommt zu sich selber und verliert sich nicht in der Betriebsamkeit. Im Ausruhen gesteht der Mensch zudem ein, dass er nicht alles allein machen kann, er wird aufgeschlossen für den Gedanken an seinen Schöpfer sein.

Jedes Ausruhen auf Erden darf als eine zeichenhafte Vorwegnahme des beseligenden Ausruhens bei Gott verstanden werden.

Das Beispiel Jesu und seiner Jünger lehrt uns das Doppelte: Ausruhen am Sonntag (Tag des Herrn) und in den Ferien ist berechtigt, ja sogar wichtig, und steht einem neuen, größerem Wirken nicht im Wege.

Allen wünsche ich erholsame Ferien und einen erholsamen Urlaub.

Ihr



*J. Hildebrand, Pfr.*